Neue Literatur

CETTO, B. (1984). Der große Pilzführer. — Bd. 4, BLV, 692 Abb., 429 Farbphotos. — DM 64,—.

Im 4. Band des Großen Pilzführers von B. CETTO sind 582 Pilzarten beschrieben und deren 429 mit Farbphotos abgebildet. Im jetzt vorliegenden Gesamtwerk (Bd. 1—4) sind somit 3176 Pilzarten (auf 1694 Farbabbildungen) zu finden.

Die Qualität der Farbphotos ist im Durchschnitt gut bis ausgezeichnet (vgl. 1481, *Omphalina sphagnicola*). Dagegen hätten mehrere Abbildungen (vgl. 1328, *Phaecollybia festiva*) nicht gedruckt werden dürfen. Die deutsche Übersetzung der italienischen Originalausgabe ist stellenweise holprig und schwerfällig (vgl. 1478, *Omphalina luteovitellina*). Außerdem sind im Text zahlreiche Druckfehler anzutreffen. Verschiedene Autorenzitate (vgl. 1616, *Clavaria (Ramaria) flavoides* SCHILD „spec. nov.“) entsprechen nicht den nomenklatorischen Vorschriften.

Trotz der genannten Nachteile muß hervorgehoben werden, daß Farbphotographien von zahlreichen, vor allem mediterraner Pilzarten bis heute nur in CETTO's handlichem „Pilzführer“ gefunden werden können. Ein im Band 4 eingebundenes Gesamtregister erleichtert die Suche nach den Abbildungen und Kurzdiagnosen in den 3 früher erschienen und heute noch lieferbaren Bänden.

E. HORAK, Zürich

DENFFER, D. (VON), H. ZIEGLER, F. EHRENDORFER & A. BRESINSKY (1983). Lehrbuch der Botanik für Hochschule („STRASBURGER“). 32., neubearbeitete Auflage, XXII, 1164 S., 1088 Abb., 50 Tab. und 1 farbige Vegetationskarte der Erde, 17 × 24 cm. — DM 80,—.

Der „STRASBURGER“ ist nun zur 32. Auflage gekommen; das einzige, umfassende deutschsprachige Lehrbuch der Botanik wurde im Jahre 1894 durch E. STRASBURGER, F. NOLL, H. SCHENCK und A. F. W. SCHIMPER begründet und soll eine möglichst vollständige Darstellung der botanischen Wissenschaft bieten. Der Leser findet tatsächlich auch in dieser Auflage eine sehr ausführliche Aufzählung des botanischen Wissens auf den Gebieten der Morphologie (VON DENFFER), der Physiologie (ZIEGLER), der Geobotanik (EHRENDORFER), der Evolution und Systematik (BRESINSKY, EHRENDORFER).

An dieser Stelle seien vor allem die der Systematik der niederen Pflanzen gewidmeten Abschnitte etwas ausführlicher besprochen:

A. BRESINSKY hat K. MÄGDEFRAU in der Betreuung dieses Teiles abgelöst und hat den Bakterien, Algen und Pilzen einen breiten Raum gewährt. Dem Leser wird eine Fülle von Informationen in einer sehr kurzen und zusammengefaßten Form vorgesetzt. Prof. BRESINSKY hat dabei eine ausgezeichnete Leistung erbracht, indem er sich meistens um eine klare und verständliche Darstellung bemühte. Das Streben nach einer knappen Formulierung hat jedoch zur Folge, daß einige Abschnitte an Klarheit eingebüßt haben: einige Erklärungen über die Fortpflanzung und Genetik der Bakterien werden für den mit den genetischen Begriffen nicht vertrauten Leser

nur schwer verständlich sein; auch einige Gedanken über die Abstammung und die Taxonomie der Algen sind nicht befriedigend erklärt.

Einer didaktischen Überlegung folgend, hat BRESINSKY auf den Gebrauch einer genauen taxonomischen Einteilung auf dem Klassen- oder Abteilungsniveau verzichtet. Der Leser wird vielleicht enttäuscht sein, daß das seit einigen Jahren allgemein angenommene 5-Reich-System in diesem Buch nicht erwähnt wird. Dafür braucht der Autor den weniger verbindlichen Begriff des „Organisationstyp“. Wiederum werden einige Pilztaxonomien mit der von BRESINSKY angegebenen Einteilung der Ascomyceten nicht ganz einverstanden sein, und die Deuteromyceten-Spezialisten werden feststellen, daß überholte Begriffe wie Sphaeropsidales, Melanconiales und Moniliales nicht durch die neuere Einteilung in Coelomycetes und Hyphomycetes ersetzt wurden. Auch die taxonomische Zugehörigkeit der Flechten im System der Pilze ist nicht hinreichend hervorgehoben.

Wahrscheinlich werden auch Bryologen nicht immer mit dem von BRESINSKY gebrauchten System der Moose und der Lebermoose einverstanden sein. Es sollte aber nicht vergessen werden, daß sich dieses Lehrbuch nicht an den Spezialisten sondern in erster Linie an den Anfänger richtet. Die vielleicht vom Standpunkt des Spezialisten nicht immer genauen und vollständigen Angaben ergeben sich aus der angestrebten Vereinfachung, welche sich jedoch positiv auf das Verständnis des Faches auswirken. Die reichhaltige Bebilderung erhöht die Anschaulichkeit wesentlich. Das ausführliche Literaturverzeichnis [worunter aber einige wichtige Werke, z. B. KENDRICK'S (The whole fungus, 1979) oder AINSWORTH & al. (The fungi, 1973) fehlen] erlaubt dem interessierten Leser, sich in die Problematik der Taxonomie der „niederen Pflanzen“ weiter einzuarbeiten.

Die Darstellung von BRESINSKY ist sicher nicht frei von fachlichen Kritiken, sie ist jedoch didaktisch musterhaft und trägt dazu bei, aus dieser 32. Auflage des Strasburger ein für Anfänger nützliches Lehrbuch und für den Spezialisten sehr ausführliches und kritisches Nachschlagewerk zu machen.

O. PETRINI, Zürich

GERHARDT, E. (1984). Pilze, Band 1: Lamellenpilze, Täublinge, Milchlinge und andere Gruppen mit Lamellen. BLV Intensivführer, 319 Seiten, 323 Farbphotos, 141 Zeichnungen. — DM 36,—.

Seit einigen Jahren wird der Büchermarkt von populären Pilzbüchern überschwemmt. Bei kritischer Durchsicht zeigt sich aber, daß bei der Mehrzahl dieser Publikationen entweder die Qualität der Abbildungen und/oder der unkritische Text zu wünschen übrig lassen. Eine bemerkenswerte Ausnahme im gegenwärtigen Angebot ist der vorliegende Band 1, Pilze, von E. GERHARDT.

Die Farbaufnahme der 297 berücksichtigten Lamellenpilze (aus 77 Gattungen) sind — trotz des kleinen Formates — vorzüglich, ausgenommen: *Lepista nuda* (S. 68) und leider auch *Amanita phalloides* (S. 159). Die kurzgefaßten Artdiagnosen erschöpfen sich nicht nur durch konventionelle Angaben über Standort, Jahreszeit des Vorkommens, Essbar- bzw. Giftigkeit und Verwechslungsmöglichkeiten (*Tricholoma terreum* sollte deshalb nicht als essbar bezeichnet werden, S. 76), sondern werden auch häufig mit illustrierten Hinweisen auf mikroskopische Bestimmungsmerkmale wie Sporenfarbe, Morphologie der Sporen und Zystiden gut ergänzt. Besonders hervorzuheben sind die Kapitel „Gattungsmerkmale“, die Information über die Kriterien der systematischen Stellung einer Art bzw. über die Abgrenzung gegenüber verwandten Gattungen vermitteln. Diese taxonomischen Notizen gehen ein-

deutig über die Bedürfnisse eines Speisepilzsammlers hinaus. Jeder systematisch-ökologisch interessierte Mykologe (ob Laie oder fortgeschrittener Amateur) wird dagegen diese Daten zu schätzen wissen, deren Verständnis zudem durch praktische Hinweise auf das Beobachten, Sammeln, Beschreiben, Präparieren und Mikroskopieren von Pilzmaterial erleichtert und erklärt wird. Als zusätzliche Hilfe für den Einstieg in die Pilzsystematik sind die synoptischen Tabellen für das Erkennen der typischen Art(en) einer Gattung, die farbige Sporenpulvertafel und ein Glossarium der Fachausdrücke zu erwähnen.

Das handliche, mit flexiblem Kunststoff gebundene und preiswerte Taschenbuch verdient das Prädikat „Intensivführer“ und kann jedem Amateurmykologen empfohlen werden.

E. HORAK, Zürich

HEINEMANN, P. & J. RAMMELOO (1983). Flore Illustrée des Champignons d'Afrique Centrale. Fasc. 10: Gyrodontaceae p. p. (Boletinae). Jardin Botanique de Belgique, Meise. — BF 550,—.

Im Jahre 1972 wurde die „Flore Iconographique des Champignons du Congo“ (1935—1970, 338 Seiten, 17 Lieferungen, 55 ganzseitige Farbtafeln im Großformat) von der „Flore Illustrée“ abgelöst.

In Lieferung 10 der neuen Serie werden 18 zentralafrikanische Arten und einige Varietäten der Gyrodontaceae vorgestellt, die sich nach HEINEMANN & RAMMELOO auf die Gattungen *Gyrodon* (6), *Pseudogyrodon* (1), *Gyroporus* (3), *Rubinoboletus* (7) und *Setogyroporus* (1) verteilen.

Text und Abbildungen (Sporen, Basidien, Zystiden, Pileocutis) sind traditionellerweise vorzüglich. Erwähnenswert sind die 3 Farbtafeln im Großformat, die 16 der erwähnten Taxa in einer technisch gelungenen Montage von Aquarellen und Farbphotos zeigen. Der illustrierte Teil wird zudem durch eine weitere Tafel mit schwarz-weißen Photos von besonderen mikroskopischen Merkmalen ergänzt. Die Ergebnisse neuester taxonomischer Forschung (z. B. SEM-Aufnahmen der Sporenmembran) werden im Rahmen der Artdiagnosen kritisch kommentiert und in den klar konzipierten Arten- und Gattungsschlüsseln mitberücksichtigt.

Am Ende des französisch geschriebenen Textes findet der Leser zum ersten Mal in der vorliegenden Serie englisch abgefaßte Schlüssel für die Bestimmung der bis heute aus Zaire, Ruanda und Burundi (mit angrenzenden Regionen) bekannten Arten und Gattungen der Gyrodontaceae. Damit dürfte es dem Herausgeber gelingen, einen weiteren Kreis von Interessenten sowohl in als auch außerhalb Afrikas anzusprechen.

Bei der bemerkenswerten wissenschaftlichen Qualität der „Flore Illustrée“ bleibt zu hoffen, daß in Zukunft noch zahlreiche weitere Beiträge im bisherigen Rahmen über die Mykoflora von Zentral-Afrika veröffentlicht werden können.

E. HORAK, Zürich

JÜLICH, W. (1984). Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. — in Gams, W. (ed.) Kleine Kryptogamenflora, Band II b/1, 626 Seiten, 175 Abb., Kunststoffeinband. — DM 88,—.

Nach jahrelanger Ankündigung ist der von W. JÜLICH (Rijksherbarium, Leiden, Holland) bearbeitete Band II b/1 der „Kleinen Kryptogamenflora“ erschienen. Damit steht endlich ein modernes Bestimmungsbuch für die besser bekannten, europäischen „Aphyllophorales, Heterobasidiomycetes und (epigäischen, hypogäischen und agaricoiden) Gasteromycetes“ zur Verfügung. Diese Flora wurde auch deshalb mit Spannung erwartet, weil der Autor in

zwei vor kurzem erschienenen Publikationen (JÜLICH & STALPERS, 1979; JÜLICH, 1981) einige seiner taxonomischen Konzepte zur Diskussion gestellt hat, die aber im vorliegenden Buch nur teilweise berücksichtigt wurden.

Der Text deckt sich in Aufbau und Druck weitgehend mit Band II b/2 (MOSEK. — Röhrlinge und Blätterpilze), sodaß sich beide Floren (abgesehen von einigen taxonomischen Diskrepanzen in Randgebieten) formal und methodisch gut ergänzen. Die 1590 berücksichtigten Arten verteilen sich auf 378 Gattungen, die sich (nach vorgängiger mikroskopischer Analyse des Materiales) mit mehreren Haupt-, Neben- oder Kurzschlüsseln in der Regel problemlos bestimmen lassen. Alle Taxa sind mikroskopisch und makroskopisch im Detail beschrieben. Die ökologischen Daten geben neben Hinweisen auf die Häufigkeit der Art gute Standorts- und Substratangaben, z. B. Holzfäuletypus. Es bleibt dahingestellt, ob die geographischen Verbreitungsangaben (nach Ländern) relevante Information abwerfen.

Nachdem für jede Art und Gattung praktisch alle sicher belegten oder allgemein anerkannten Synonyme mit Autor und Datum zitiert werden, ist die Benützung älterer, traditioneller Literatur entscheidend erleichtert. Am Ende der Diagnosen finden sich Hinweise auf gute Abbildungen in anderen mykologischen Büchern und Publikationen. Vermißt werden aber, sowohl in den Schlüsseln als auch im Text, die Zitate auf die 175 eigenen (15 Tafeln) Schwarzweiß-Zeichnungen. Der Benützer der Flora wird zudem bedauern, daß der Autor nicht mehr Illustrationen von schwierig zu beschreibenden Strukturen (Hyphensysteme, Zystiden, Basidien, Sporen) liefert.

Das fast druckfehlerlose Bestimmungsbuch wird durch ein Glossarium der Fachausdrücke, ein Verzeichnis der wichtigsten Literatur und ein ausführliches Gattungs- und Artregister abgerundet.

Der G. Fischer Verlag würde den praktischen Gebrauch der Pilzbestimmungsbücher der „Kleinen Kryptogamenflora“ entscheidend erleichtern, wenn die Bände II (a, b/1, b/2, c) in Zukunft verschiedenfarbig gebunden würden.

Unter Berücksichtigung der heterogenen und systematisch-nomenklatorisch schwierigen Materie ist W. JÜLICH schon mit der 1. Auflage des vorliegenden Bandes ein guter Wurf gelungen. Professionelle und Amateur-Mykologen haben damit eine ausgezeichnete Grundlage, um bisher aus Mangel von Literatur vernachlässigte Pilzgruppen bestimmen zu können. Der für das Jahr 1985 vorgesehene „Atlas der Basidiomyceten“ (MOSEK. & JÜLICH. — Fischer Verlag) wird voraussichtlich den Zugang zur Identifikation der „Nichtblätter-, Gallert- und Bauchpilze“ noch weiter vereinfachen.

Literatur:

- JÜLICH, W. & STALPERS, J. A. (1979). The resupinate non-poroid Aphyllorphorales of the temperate northern hemisphere. — Verh. Kon. Ned. Ak. Wetensch. Afd. Natuurkunde 74: 1—335.
 JÜLICH, W. (1981). Higher taxa of Basidiomycetes. — *Bibl. Myc.* 85: 1—485.
 MOSEK., M. & JÜLICH, W. (1985). Atlas der Basidiomyceten. — G. Fischer Verlag (im Druck).

E. HORAK, Zürich

MARTIN, G. W., C. J. ALEXOPOULOS & M. L. FARR (1983). The genera of Myxomycetes. University of Iowa Press, Iowa City, 102 S., 367 Abb. in 41 Tafeln. — § 35.—.

Nachdem das monographische Werk von MARTIN & ALEXOPOULOS (1969), *The Myxomycetes*, erschienen ist, hat die Forschung der Schleimpilze wesentliche Fortschritte gemacht. Neue Arten und Gattungen wurden beschrieben; eingehende zytologische und physiologische Untersuchungen, sowie neue

Kulturmethoden ermöglichten die Taxonomie der Myxomyceten besser zu verstehen und die Einteilung auf den Klassen-, Subklassen-, Ordnungs- und Familienniveaus zum Teil beträchtlich zu revidieren. Diesen Fortschritten trägt dieses Buch, das ausschließlich durch die Anstrengungen von M. L. FARR entstanden ist, vollständig Rechnung.

Die graphische Darstellung sowie die Art der wissenschaftlichen Bearbeitung richtet sich bewußt nach der 1969 erschienenen Monographie von MARTIN & ALEXOPOULOS, womit der gemeinsame Gebrauch beider Werke erleichtert wird.

Eine sehr ausführliche Einleitung erleichtert den Einstieg in das Sammeln, Mikroskopieren und Bestimmen von Schleimpilzen. Die leicht verständliche und sachliche Diskussion begründet die heutige Einteilung der Myxomyceten. Der Taxonom findet sicher auch die Aufzählung der wichtigsten Myxomyceten-Herbarien besonders nützlich.

Die von ROSS (1973) neu aufgestellte Unterklasse der Stemonitomycetidae wird von FARR angenommen und sowohl in der Einleitung als auch in deren Beschreibung befriedigend diskutiert. Einige Schlüssel sind gegenüber der 1969-er Monographie vereinfacht und unter Berücksichtigung neuer Gattungen auch optisch übersichtlich gestaltet. Der Leser wird die Zitate der Seitenzahl im Schlüssel begrüßen, wo die Gattungen behandelt werden.

Jede Gattung wird mit einer kurzen Diagnose erfaßt und die damit verbundenen, taxonomischen Probleme werden unter Verweis auf die Original-literatur eingehend diskutiert. Diese Literaturangaben erlauben die weitere Bestimmung bis zur Art. Ebenfalls sehr nützlich erweisen sich die Abbildungen der beschriebenen Arten, die bei gleichbleibender Nummerierung aus der 1969-er Monographie übernommen wurden.

Der verhältnismäßig bescheidene Preis und der hohe wissenschaftliche Wert werden diesem gelungenen Werk sicher zu Erfolg verhelfen.

O. PETRINI, Zürich

MORDUE, J. E. M. & G. C. AINSWORTH (1984). Ustilaginales of the British Isles. Mycol. Paper No. 154. ISSN 0027-5522. — £ 14.00 (US \$ 26.00) inkl. Porto und Verpackung.

Die vorliegende Publikation befaßt sich mit den auf den Britischen Inseln vorkommenden Brandpilzen und ist als Ergänzung der vergriffenen Publikation von AINSWORTH & SAMPSON (1950) „The British Smut Fungi (Ustilaginales)“ gedacht, die ebenfalls aus dem Commonwealth Mycological Institute (Kew) stammt. Sie hat zum Ziel, die in diesem Gebiet aufgefundenen Brandpilzarten aufzuzählen und zu beschreiben. Einige der speziell erwähnten nomenklatorischen Änderungen betreffen allgemein bekannte Brandpilze z. B. Umänderung der Namen *Tilletia decipiens* in *T. sphaerococca*, *Ustilago macrospora* in *U. serpens*, oder *Farysia olivacea* in *F. thuenenii*, was schon früher bekannt wurde. Nicht berücksichtigt wurde — trotz der heutigen Erkenntnisse, daß die Brandpilze (Smut Fungi) nicht mehr in zwei Familien (Ustilaginaceae und Tilletiaceae) sondern in zwei verschiedene, eigene Reihen (Ustilaginales und Tilletiales) wegen des Keimungsmodus der Brandsporen aufgeteilt werden. Es wurde hingegen richtig erwähnt, daß *Graphiola* (früher als „Brandpilz“ auf Palmblättern betrachtet) als eigene Reihe „Graphiolales“ neben den Ustilaginales und den Tilletiales den Heterobasidiomyceten gestellt wird.

Die der Publikation beigegebenen allgemeinen Bestimmungsschlüssel umfassen:

- „Key to families of Ustilaginales“ (Bemerkungen siehe oben).
- „Key to genera of „Ustilaginales“ reported for the British Isles“.

— „Key to species by families of host plants“. Nach heutiger allgemeiner Auffassung stützt sich die Artbegrenzung auf die Wirtsfamilienbasis, was auch der Auffassung der beiden Autoren entspricht.

Die Beschreibungen der einzelnen Gattungen und Arten (mit detaillierten, zusätzlichen Bestimmungsschlüsseln) sollen hier nur anhand zweier Beispiele erörtert werden:

Anthracoidea BREFELD: Die detaillierten Beschreibungen sind nur für *A. caricis*, *A. scirpi* und *A. subinclusa* gegeben, wobei unter der *A. caricis*-„Gruppe“ 7 weitere Arten in einem kurzen Bestimmungsschlüssel aufgeführt sind. Die diesbezüglichen grundlegenden und ausführlichen Publikationen von BREFELD, KUKKONEN, NANNFELD und VANKY hätten wohl eine bessere Würdigung erfahren dürfen.

Doassansia CORNU: Unter dieser Gattungsbezeichnung werden die Arten *Doassansia alismatis* (steht am richtigen Ort), *Doassansia limosellae* (ist *Burrillia limosellae*), *Doassansia martianoffiana* (ist *Doassansioopsis martianoffiana*!) und *Doassansia sagittariae* (steht am richtigen Ort) aufgeführt. Bis heute wurden anscheinend noch nicht gefunden: z. B. *Tracya lemnae*, *Nannfeldtiomyces sparganii* und *Pseudoassansia obscura*. Die schöne Zusammenstellung dieser natürlichen Gruppe (Gattungen mit sehr großen Sporenbällen) auf Sumpf- und Wasserpflanzen (VANKY, 1981) konnte wahrscheinlich von den beiden Autoren aus irgendwelchen Gründen (Publikationsverzögerungen?) nicht mehr berücksichtigt werden.

Im Index (Host-Parasite Index) werden die Brandpilze und Wirtspflanzen aufgeführt. Im Abbildungsteil sind (neben einigen Habitusbildern) die Brandsporen im Licht- und Rasterelektronenmikroskop der meisten der erwähnten Arten dargestellt.

Alles in allem bedeutet diese Publikation eine Bereicherung der Kenntnisse der lokalen Brandpilzflora der Britischen Inseln.

H. Zogg, Zürich

MOSER, M. (1983). Die Röhrlinge und Blätterpilze (Polyporales, Boletales, Agaricales, Russulales). in: GAMS, H. Kleine Kryptogamenflora, Band II, Teil b/2. 5., bearbeitete Auflage. XIV, 533 S., 429 Abb. auf 13 Tafeln und 1 Farbtafel. Fischer Verlag. — DM 64,—.

Der „MOSER“, ein unentbehrliches Werkzeug sowohl für Hobby-Mykologen als auch für alle sich mit Basidiomyceten befassenden Wissenschaftler, ist jetzt in seiner 5., bearbeiteten Auflage erschienen. Die 4. Auflage dieses Buches war bereits vergriffen, und die in Kürze zu erwartende Auslieferung des „Atlas der Basidiomyceten“ von MOSER und W. JÜLICH machte es notwendig, diesen Bestimmungsband der Kleinen Kryptogamenflora wieder verfügbar zu machen.

Eine völlige Neubearbeitung war dem Autor aus zeitlichen Gründen nicht möglich: so sind nur wenige Änderungen in dieser neuen Auflage vorgenommen worden. Die meisten, in den vorigen Auflagen vorhandenen Druckfehler wurden korrigiert und verschiedene, lateinische Endungen bei Artnamen richtiggestellt; auf der anderen Seite hingegen schlichen sich einige neue Fehler ein, so z. B. *Leccinum salicola* WATL. anstatt (richtig in der 4. Auflage) *L. salicicola* WATL.

Das Grundgerüst der Gattungsschlüssel bleibt im wesentlichen unverändert. Lediglich kleinere, schlüsseltechnische Verbesserungen wurden eingebaut und einige Probleme der Synonymie abgeklärt. Schwache Stellen sind entscheidend verbessert worden (z. B. *Ripartites* wird jetzt auch im Schlüssel J (S. 37) aufgeführt); einige Artenschlüssel sind z. T. neu bearbeitet worden (z. B. *Polyporus* MICH. ex FR., *Amanita* Subg. *Lepidella*, *Rhodocybe*,

Lepiota Sekt. *Amyloideae* und *Echinatae*). Vereinzelt, als sichere Synonyme erkannte Arten wurden gestrichen [*Suillus bellini* (INZ.) WATL. wird zu Synonym von *S. boudieri* (QUÉL.) WATL., *Rhodocybe dubia* FAVRE wird zu *R. caelata* (Fr.) MRE. gestellt], eine neue Gattung (*Sericomyces* HEINEMANN, für drei Arten der Gattung *Pseudobaeospora* SING.) und einige neue Arten werden aufgenommen (*Amanita virosa* LAM. ex SECR. ist wieder als eigene Art dargestellt). Neuere, taxonomische Erkenntnisse, welche zur Umteilung bestimmter Arten führen, werden berücksichtigt, so z. B. wird *Lepiota luteicytidata* REID zu *Cystolepiota* SING. gestellt. Leider sind dabei Arten spurlos verschwunden: wo ist *Lepiota roseo-lanata* (Syn. *L. microsperma*), welche nach dem Index auf S. 237 zu finden sein sollte?

Wenige Änderungen zeichnen also diese 5. Auflage des „Mosers“ aus. Das Buch bleibt nach wie vor ein ausgezeichnetes Werk, das sich für die Bestimmung von Agaricaes-Boletales vorzüglich bewährt und wahrscheinlich noch lange den Weg in der Taxonomie der europäischen Basidiomyceten weisen wird.

O. PETRINI, Zürich

SINGER, M. (1984). *Mycologists and other taxa*. Verlag J. Cramer, Braunschweig, 115 Seiten, 16 Abbildungen. — DM 20,—.

Das wissenschaftliche Werk des Mykologen Dr. R. SINGER wurde im Rahmen einer Festschrift zu seinem 70. Geburtstag (SYDOWIA, Beiheft 8, 1979) umfassend gewürdigt.

Eine neue, zusätzliche Perspektive zur Persönlichkeit von Prof. SINGER wird im vorliegenden Buch durch seine Frau, Martha SINGER, erschlossen. Der gemeinsame Lebensweg begann vor 50 Jahren in Österreich und führte über zahlreiche kürzere und längere Etappen (Spanien, Frankreich, Rußland, USA, Argentinien, Chile, Brasilien) schließlich 1968 nach Chicago, wo R. SINGER noch heute als Curator am Field Museum of Natural History tätig ist. Die häufigen Ortswechsel, meist von einer Sprach- und Kulturregion zur anderen, wurden von M. und R. SINGER nicht sosehr als Belastung, sondern dank ihrer beneidenswerten Anpassungsfähigkeit und Aufgeschlossenheit vielmehr als faszinierende Herausforderung des Lebens (und der Mykologie!) empfunden. Beide lernten schnell und mit Perfektion die Sprache ihres Gastlandes, sodaß sie in der neuen Umgebung immer in Kürze Wurzel schlagen und Kontakte mit allen sozialen Schichten der Gesellschaft anknüpfen konnten.

Bei der Auswertung ihres Tagebuches erzählt M. SINGER in lockerer Folge über Zwischenfälle in der geborgenen Atmosphäre ihrer Familie und ihres Haushaltes oder im Gegensatz dazu über abenteuerliche Erlebnisse bei mykologischen Expeditionen z. B. in das seinerzeit noch wenig erschlossene Hinterland im Norden und Süden von Chile und Argentinien. Die Autorin versteht es mit psychologischer Meisterschaft über Begegnungen mit Leuten von der Straße, Freunden, Besuchern oder akademischen Kollegen und Vorgesetzten ihres Mannes zu berichten, wobei deren Charakterzüge mit einigen Federstrichen sicher skizziert oder in Form von Anekdoten in ihrer persönlichen Eigenart unverkennbar nachgezeichnet werden.

Der Schwerpunkt der flüssig geschriebenen Biographie erschöpft sich nicht im Nacherzählen von wissenschaftlicher Leistung, sondern betont in einer ausgewogenen Mischung von Humor, Witz, Ironie und Sarkasmus „menschlich Allzumenschliches“ bei einer Reihe von bekannten, zeitgenössischen Botanikern und Mykologen, die im Laufe der vergangenen 5 Jahrzehnte den Lebensweg von M. und R. SINGER gekreuzt haben.

E. HORAK, Zürich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Neue Literatur. 309-315](#)